

„In einem kleinen Stück Natur kann ich Einzigartigkeit erkennen. Mega-Städte haben weniger Reiz.“



**Prof. (apl.) Dr.
Frank Suhling**

Das bin ich: ein einigermaßen neugieriger Biologe, aber nicht immer und an allen Themen interessiert; schnell Feuer und Flamme für Fachgespräche, aber nicht zu Smalltalk zu bewegen; außerberufliche Tendenz zum Eigenbrödler vorhanden; nachweisbar kommunikativ und kollaborationsfähig in Hinblick auf internationale Forschungsk Kooperationen

Hier arbeite ich: Institut für Geoökologie, Abt. Landschaftsökologie und Umweltsystemanalyse

Und hier auch: in wunderschönen und unterschiedlichen Landschaften, wie z.B. den Ohreauen, der Nordseeküste, Südfrankreich, Schweden und der NAMIB.

Die Frage nach meiner Lieblingsstadt ist ... schwer zu beantworten, da Städte mich im Allgemeinen nicht besonders zu überzeugen vermögen. Je größer sie sind, umso schneller versuche ich sie zu verlassen. Aber ich kann in Braunschweig gut leben - es ist eine schöne Stadt, nicht zu groß und ausreichend grün.

Städte könnten okay sein, wenn ... man es schafft den motorisierten Individualverkehr und somit die Autos herauszubekommen. Dann ist die Stadt leise, dann hat die Stadt Platz und sie hat keine Luftverpestung mehr. Das ist sicher kein populärer Vorschlag, aber meiner Meinung nach ein enormer Beitrag zur Problemlösung.

Mein Beitrag zur Stadt der Zukunft ... ist sehr indirekt. Zunächst geht es darum herauszufinden, ob und wie (mitteleuropäische) Städte eine gewisse Biodiversität erhalten können. Spezialisiert habe ich mich dabei auf Libellen, die u.a. Indikatoren für die Habitatqualität sind. Ergebnisse zeigen, dass das Potenzial von Städten zur Erhaltung von Arten sehr groß ist. Ausschlaggebend ist aber, dass es ein vernünftiges Management für urbane Fläche und suburbanes Umland gibt. Auf Basis von Forschungsergebnissen kann ich hierfür Vorschläge und Empfehlungen aussprechen.

Ich würde mir von jeder Stadt wünschen... dass es ein Naturschutzmanagement gibt, das sich bemüht die bereits vorhandenen und vernünftigen Vorgaben der EU in einem Gesamtmanagementkonzept umzusetzen.

Wenn Zeit und Geld keine Rolle spielen würden... würde ich mich wieder auf Grundlagenforschung fokussieren. Ich würde gerne verstehen, wie Lebensgemeinschaften funktionieren - insbesondere Interaktionen zwischen einzelnen Arten. Dazu sind sehr große (und entsprechend teure) experimentelle Ansätze notwendig. Als Beispielorganismen würde ich natürlich bei Libellen bleiben - es gibt viele gute Gründe mit diesen kleinen „Raubtieren“ zu arbeiten.

Eine gute fachliche Ergänzung wäre für mich... ein/e Historiker/in zur Aufarbeitung alter Quellen.

Email Anruf
über alles; mein Handy finde ich oft nicht

Eule Libelle

Lerche

Bier

Wein

Duzen
obligatorisch

Siezen

Gedruckt

Digital

Fisch

Fleisch
nur aus ordentlicher Haltung! Sonst Fisch

Wachsen

Fokussieren

Berge

Meer

Schokolade

Chips
ab 60% Kakaanteil, auch bis 90% aufwärts

Entscheiden Abstimmen
man sollte aber abstimmen, wer entscheiden darf

Hunde

Katze

Kochen

Bestellen